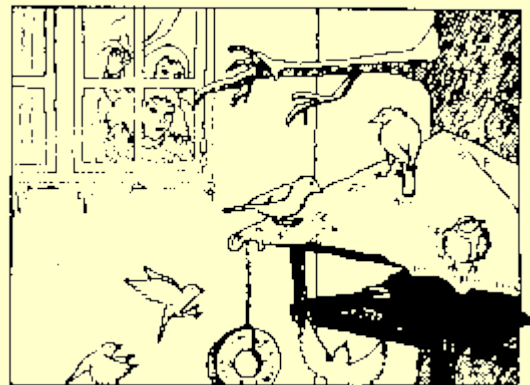


Vögel füttern im Winter ?

In der kalten Jahreszeit am Fenster zu sitzen, um von der Stube aus, bei Schnee und Eis Vögel zu beobachten, kann für Kinder lehrreich und interessant sein. Besonders auch alten, kranken, behinderten und einsamen Menschen bietet das Beobachten der Vögel eine willkommene Abwechslung. Oft ist es dann für sie im Winter der einzige Kontakt zur Natur, auf dem Balkon oder Fensterbrett die Vögel zu füttern. Das maßvolle und sachgerechte Füttern ist sicher vertretbar zur Vogelbeobachtung in diesen Fällen. Die Kinder sehen die Tiere aus nächster Nähe und den bereits genannten Menschen bereitet es eine Freude.



Nur wenige Arten kann man füttern

Leider herrscht häufig der Irrglaube vor, daß unsere Vogelwelt das winterliche Futter aus Menschenhand zum Überleben brauche. Dies ist in der Regel nicht der Fall. Aus Gründen des Artenschutzes ist eine Fütterung nicht notwendig. Denn an die Futterhäuschen kommen meist nur Vögel, die bei uns häufig vorkommen, z. B. Blaumeise, Kohlmeise, Amsel, Haussperling, Buchfink oder Rotkehlchen. Werden diese Vögel über den Winter ständig gefüttert, können sich unter Umständen viel mehr Vögel im folgenden Jahr fortpflanzen, als unter natürlichen Bedingungen den Winter überlebt hatten. Damit wird schwächeren, mit schlechterer Erbanlage eine Fortpflanzung ermöglicht. Es findet keine ausreichende natürliche, biologische Auslese mehr statt. Es gibt zahlreiche, auch seltene Vogelarten, die nicht oder kaum ans Futterhäuschen kommen und trotzdem den Winter durchstehen müssen. Denken wir beispielsweise nur an Zaunkönig, Gartenbaumläufer, Heckenbraunelle, Wintergoldhähnchen oder an die Eulen, Greifvögel und zahlreiche Arten von Wasservögeln. Nur etwa 10 Prozent der bayerischen Brutvogelarten profitieren von der Fütterung am Fensterbrett oder Futterhaus. Der starke Rückgang vieler Vogelarten ist auf die Vernichtung bzw. drastische Verschlechterung ihrer Lebensräume zurückzuführen. Vielen Vogelarten wird durch die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft, Überbauung weiterer Flächen mit Straßen, Industrieanlagen oder Siedlungen die Lebensgrundlage entzogen. Unsere Landschaft bietet kaum noch abwechslungsreiche, vielfältige Strukturen, wie z. B. Hecken, Feldgehölze, Dauergrünland, Feuchtwiesen, Feldraine oder artenreiche Waldränder. Fast alle Äcker und Wiesen werden intensiv genutzt und darüber hinaus mit Pestiziden behandelt. Nur naturnahe oder extensiv genutzte Flächen bieten den bei uns überwinterten Vögeln reichlich Nahrung und Lebensraum. Samen von Wildkräutern, Früchte von heimischen Gehölzen und Insekten, deren Eier und Larven in der Rinde alter Bäume oder in hohlen Pflanzenstengeln überwintern, sind die natürliche Nahrung heimischer Vögel.

Wie können wir den Vögeln helfen?

Jeder Vogel- und Naturfreund sollte sich dafür einsetzen, daß unsere Landschaft nicht noch mehr aus wirtschaftlichen Gründen ausgeräumt wird. Eine Landschaft, die keine Abwechslung bietet, bietet auch keine Erholung mehr für uns Menschen. Wir sollten uns daher u. a. vermehrt für eine naturnahe Landwirtschaft, wie sie der ökologische Landbau darstellt, und für die Schaffung neuer Lebensräume einsetzen. Anstatt einer künstlichen Fütterung kann auch jeder Gartenbesitzer für den Vogelschutz schon auf kleinsten Flächen viel leisten.

Gartenstauden sollten im Herbst stengelgelassen werden, da darin viele Insekten und Spinnen überwintern. Weichfresser wie Rotkehlchen, Zaunkönig oder Kleinspecht finden dort die zum Überwintern notwendige Nahrung. Insekten sind eine sehr eiweiß- und fettreiche



Nahrung, wie sie in gekauftem Vogelfutter nicht geboten werden kann. An den Stauden kann man immer wieder Vögel beobachten, wie sie an den Samenständen picken. Körnerfressern wie Finken, Ammern und Zeisigen bieten die Stauden ausreichend Nahrung. Bäume, vor allen Dingen alte Obstbäume, aber auch Laub, das im Garten möglichst liegenbleiben sollte, oder Komposthaufen bieten den Vögeln ein reichhaltiges Nahrungsangebot. Die Giftspritze hat in einem vogelfreundlichen Garten nichts zu suchen!

Wann und was kann gefüttert werden?

Wer aus den eingangs erwähnten Gründen trotzdem eine Winterfütterung durchführen will, sollte folgendes beachten:

- Nur bei dauerhaft geschlossener Schneedecke und gleichzeitigem Frost mit unter minus fünf Grad Nachttemperatur sollte gefüttert werden. Die Hinweise auf den Futtermittelpackungen, bereits im September mit der Fütterung zu beginnen, dienen nur den Verkaufszahlen, aber nicht einem vernünftigen Vogelschutz!
- Auf Sauberkeit am Futterplatz ist zu achten, da sich sonst Krankheiten verbreiten. Die Futterhäuschen müssen so konstruiert sein, daß das Futter nicht naß wird.
- Geeignet zum Füttern sind Sonnenblumenkerne, Hanf, Hirse, Getreidekörner, Fett-Kleie-Gemische, Haferflocken, Obst, Rosinen, Wildbeeren, Futterringe und Futterknödel, Kokosnußhälften mit Rindertalgstücke.
- Füttern Sie nie Speisereste. Diese enthalten Gewürze und Salz. Schon geringe Salzmengen führen zum Tod der Vögel.
- Fütterung von Eulen und Greifvögeln: Bei länger andauernder, hoher Schneelage sollte an die Eulen und Greifvögel gedacht werden. Wenn man einige Quadratmeter Fläche in der freien Feldflur oder am Waldrand schneefrei schaufelt und darauf Druschabfälle oder Getreidekörner streut, werden Mäuse angelockt, die wiederum den Eulen und Greifvögeln als Nahrung dienen.
- Keinesfalls darf über den Winter hinaus gefüttert werden. Wer seine Meisen während der Brutzeit füttert, handelt verantwortungslos. Die Altvögel verfüttern nämlich die leicht erreichbaren Sonnenblumenkerne an die Jungvögel, deren Verdauungstrakt nur auf leichtverdauliche tierische Nahrung eingestellt ist. Schwerverdauliche Sämereien führen zum Tod der Jungen.



Futterrezepte


Das billigste und für alle Vogelarten verwendbare Futter ist ein Gemisch aus Weizenkleie und Rindertalg mit einem Schuß Salatöl, damit der Rindertalg bei großer Kälte nicht hart und brüchig wird. Der Rindertalg wird klein geschnitten und erhitzt. Nach dem Ausschmelzen des Fettes wird die Weizenkleie dazugemischt. Bei einem Mischungsverhältnis 1 bis 2 Gewichtsteile Rindertalg auf 1 Teil Weizenkleie entsteht eine lockere bröselige Masse, die von allen Vogelarten, auch Weichfressern (z. B. Rotkehlchen)

gerne angenommen wird. Werden 5 bis 6 Gewichtsteile Rindertalg auf 1 Teil Weizenkleie verarbeitet, so entsteht eine gießfähige Masse. Sie kann für Baumläufer, Schwanzmeisen und Spechte an rissige Borke alter Bäume gestrichen werden. Für Meisen und Kleiber kann das Gemisch mit Sonnenblumenkernen und Hanf angereichert werden. Es wird in Blumentöpfe gegossen. Durch das Wasserabzugsloch des Blumentopfes steckt man vor dem Eingießen der noch warmen Futtermasse einen Fichtenzweig. An den dünnen Reisern können sich die Meisen bei der Futteraufnahme festhalten, das dicke Zweigende dient zum Aufhängen des Blumentopfes an einem Ast.

Weiterführende Literatur

Wer sich noch mehr über Vogelfütterung, Vogelschutz (Futterhäuschen-, Nistkästen-Baupläne, Bäume und Sträucher für Vögel etc.) oder über Natur- und Umweltschutz in Garten, Haus und Wohnung informieren will, hat über unsere [Geschäftsstelle](#) die Möglichkeit dazu. Hier gibt es Infoblätter, Broschüren und Bücher zu den oben angeführten Themenbereichen. Der Text dieses Infodienstes wurde in Zusammenarbeit mit der Bund- Naturschutz-Ortsgruppe Geisenhausen verfaßt.

Text: Paul Riederer; BN-OG Geisenhausen. Zuletzt bearbeitet am 31.8.2001

 Mail an BN KG Landshut: bund-naturschutz@landshut.org



[Zurück zur Homepage](#)